

Auslegung der Jahreslosung 2026 von Hans-Joachim Eckstein

www.ecksteinproduction.com

„Gott spricht: Siehe ich mache alles neu!“

Offenbarung 21,5

Die Sehnsucht nach einem Neuanfang

Besonders zu Beginn eines neuen Jahres und mit der Zunahme des Lichtes im Frühjahr werden wir wieder an die Sehnsucht erinnert, dass Neues entstehen und unser Leben sich zum Besseren wenden könnte. Gemahnt uns die Erfahrung von Herbst und Winter regelmäßig an die Vergänglichkeit, so werden wir durch das Aufleben der ganzen Schöpfung unweigerlich zu Zuversicht und Hoffnung eingeladen.

Das Geheimnis der Hoffnung

Wir erleben an uns selbst erneut den geheimnisvollen Zusammenhang von Zuversicht und Gestaltungskraft, von Hoffnung und Lebenswillen. Was uns in Dunkelheit und Kälte nicht gelingen wollte, geht uns mit der Aussicht auf Licht und Wärme viel leichter von der Hand. Was uns ärgerlich und beschwerlich erschien, verliert mit der neuen Perspektive aufblühenden Lebens seine lähmende Wirkung. Wenn wir bewusst auf Neues zuleben, beginnt die Wirkung der Erneuerung bereits in der Gegenwart. Denn können wir begründet hoffen, dann erweist sich die Hoffnung selbst schon als wirksame Wirklichkeit.

Hoffnung oder Illusion?

Aus der Sehnsucht nach dieser Erfahrung erklärt sich wohl die Anziehungskraft des Neuen. Was haben wir uns zu Jahresbeginn nicht schon alles vorgenommen! Wie viele gesellschaftliche Bewegungen versuchten sich schon mit dem Versprechen, alles neu und anders zu machen! Aber offensichtlich ist das Andere nicht von selbst schon das Erhoffte; und der Überschwang der eigenen Begeisterung kann die Wirklichkeit als solche noch nicht verbessern. Wie sollen Zeit und äußere Veränderungen die Dinge auch zum Besseren wenden, wenn wir selbst und diese Welt im Kern dieselben bleiben?

Licht und Wärme oder Rauch und Asche?

Der Unterschied zwischen berechtigten Hoffnungen und unbegründeten Wunschvorstellungen erweist sich an den Auswirkungen. Während die fundierte Hoffnung auf dem Weg zu ihrer Erfüllung zur Wirklichkeitsbewältigung und Lebensgestaltung befähigt, scheitern Wirklichkeitsverdrängung und Selbstverkennung an der Realität. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass sich das Strohfeuer der Illusionen in Rauch und Asche auflöst und die Täuschung zur Enttäuschung führt. Das Licht und die Wärme der Hoffnung aber nehmen mit der Annäherung an ihre Erfüllung nicht ab, sondern spürbar zu. So ist nicht erst die Bestätigung der Hoffnung eine neue Wirklichkeit, sondern schon das, was wir aus Vorfriede und voller Freude verwirklichen.

„Siehe, ich mache alles neu!“

Die Menschen, die diesen Zuspruch Gottes als erste hörten, bedurften des Trostes und der Ermutigung in besonderer Weise. Sollten sie sich je Illusionen über ihre Zukunft und die Existenz in dieser Welt gemacht haben, dann waren diese durch die Härte ihrer Wirklichkeit schon längst erloschen. Angesichts von Leiden und Verfolgung, von Kriegen und Gewalt hatten sie allen Grund, nicht nur ernüchtert, sondern mutlos und verzweifelt zu sein. Ihre Erfahrung hatte sie gelehrt, dass Ungerechtigkeit und Grausamkeit auf dieser Erde offensichtlich wirkmächtiger sind als alle menschlichen Bemühungen um eine bessere Welt.

Was Johannes vor Augen steht, ist nicht die erneute Illusion der eigenmächtigen Verbesserung der Menschheit und die Verlängerung ihrer sterblichen Existenz, sondern die neue Schöpfung und Erlösung durch Gott selbst. Es ist nicht bloß ein Frühling, dem doch wieder ein Herbst folgen würde, und nicht der Selbstbetrug einer ewigen Jugend und Unsterblichkeit. In Überbietung aller bisherigen Erfahrung wird eine „neue Schöpfung“ zugesagt, die in dem Kommen und Wirken Jesu Christi, in seinem Leiden und seiner Auferstehung von den Toten ihren Anfang nahm und durch Gottes persönliche Anwesenheit vollendet werden soll.

Womit soll man unvergleichlich Neues vergleichen?

Diese Hoffnung auf eine vollkommene und ungehinderte Gemeinschaft mit Gott und miteinander wird in Offenbarung 21 in den wärmsten und leuchtendsten Farben beschrieben. Für die Trauernden und Leidenden bedeutet sie das Ende all ihrer Schmerzen und das Abwischen ihrer Tränen durch Gott selbst. Sogar der Tod

soll durch das Leben und alle Dunkelheit durch das Licht der Zuwendung Gottes überwunden werden (Offenbarung 21,3f.). Für alle, die die Schönheit ihres irdischen Lebens zu schätzen wissen, wird die himmlische Wirklichkeit so beschrieben, dass sie alles bisher Erlebte übertrifft. Seien es auch Gold, Perlen oder Edelsteine – ihr Glanz wird in unvorstellbarer Schönheit übertroffen werden (21,9-23).

Im Licht der Hoffnung

Ob durch die Überwindung des *Negativen* oder durch die Steigerung des *Positiven* – die Getrösteten lernen das unvergleichlich Neue zu hoffen und das unglaublich Schöne zu glauben. Gott selbst können sie inmitten ihrer Vergänglichkeit und Leiden noch nicht sehen, aber das Licht seiner Gegenwart und die Wärme seiner Liebe steht ihnen durch seinen Zuspruch bereits anschaulich vor Augen.

Ihre Vorfriede auf Gottes Neuschöpfung lässt sie schon heute daran teilhaben. Als Hoffende leben sie nicht länger nur im Schatten ihrer Vergangenheit, sondern schon im Licht der Zukunft Gottes mit ihnen. Glücklich, wer sich an die Zukunft erinnert und zurückfindet zu der Heiterkeit der Hoffenden, die das Schönste noch vor sich wissen.

Weitere Texte von Hans-Joachim Eckstein zum Lesen und kostenlosen Herunterladen unter: www.ecksteinproduction.com
Vielfältige Veröffentlichungen wie Bücher, Lieder-CDs und Noten zum Bestellen unter www.ecksteinproduction.de